◆ Erscheint an jedem Sonnabend ◆
Abonnement: Für Monat April 1923
300 Mark
◆ Einzelnummer 100 Mark und Porto ◆

Schlesiens Handwerk und Gewerbe

Anzeigenpreis: Für das Millimeter siebenspaltig 75 Mark. Stellengesuche und -Angebote 75 Mk., Heiratsanzeigen 75 Mk.
◆ Reklamen in dem Textteil 120,— Mark ◆

Schlesisches Gewerbeblatt, Wochenschrift für den gewerblichen Mittelstand Schlesiens

Organ der Handwerkskammer zu Breslau, des Landes-Verbandes des Schlesischen Handwerks, des Innungsausschusses zu Breslau, des Schlesischen Zentral-Gewerbevereins, des Breslauer Gewerbe-Vereins sowie einer weiteren Anzahl gewerblicher Korporationen

Verlag: Verlagsgenossenschaft „Schlesiens Handwerk und Gewerbe" e.G.m.b.H. Geschäftsstelle: Breslau 1, Elisabethstr. 2, Tel. Ohle 2379

Nummer 15 | Postscheckkonto Nr. 51205 für Abonnementsbeiträge | Breslau, 14. April 1923 | Postscheckkonto Nr. 1818 für Inseratenbeträge | 4. Jahrgang

Grundsätzliches zur gewerblichen Buchführungsfrage

Von R. v. Kreißle-Hellborn, kaufm. Organisator.

Die Reichssteuergesetze der Nachkriegszeit fordern — mehr in Umschreibungen und durch praktische Folgerungen als in ausdrücklichen Vorschriften — ein Entwicklungsstadium der gewerblichen Buchführung, das tatsächlich wohl noch nirgends erreicht ist und so bald auch nicht erreicht werden wird. Man kann also geradezu von einem Notstand auf diesem Gebiete sprechen, der sich am sinnfälligsten in der wachsenden Zahl von Helfern — berufenen und unberufenen — ausdrückt, die sich zur Verfügung stellen.

Der Kern des Problems liegt m. E. darin, daß nur eine möglichst allgemeine Verbreitung der systematischen (doppelten) Buchführung den Anforderungen genügen kann, die ebenso der Unternehmer wie die Steuerbehörde, und zwar beide aus denselben Ursachen, an die Buchführung stellen muß, weil die sog. einfache Buchführung das Wesentlichste für den neuen Zweck vermissen läßt, nämlich die geschlossene Systematik der Erfolgsberechnung, da ihr die „toten" Konten, wie Waren-, Betriebs-, Unkostenkonto usw., also gerade die steuerlich belangreichsten Konten, fehlen. Die Unmöglichkeit, auf Grund einer „einfachen" Buchführung die meisten der bekannten Rückfragen der Finanzämter zur Einkommensteuererklärung zu beantworten, zeigt das oft drastisch genug.

Eine allgemeine Einführung der systematischen Buchführung innerhalb kurzer Zeit scheitert an mancherlei Ursachen: Unzulänglichkeit der buchhalterischen Vorbildung bei Unternehmern und Angestellten, Mangel an ausgebildetem, bilanzsicheren Buchhaltungspersonale, unverhältnismäßig hohen Kosten, Zeitmangel, Abneigung gegen Neuerungen überhaupt u. a. m. Jede Vorwärtsentwicklung braucht ihre Zeit. Aber einen gangbaren Weg, den bestehenden Schwierigkeiten abzuhelfen, gibt es, und der Wille, ihn zu beschreiten, findet sich mehr und mehr.

Dieser Ausweg besteht darin, daß man den Aufzeichnungen des buchhalterisch Ungeschulten eine Form vorschreibt, die sie zur Umformung in doppelte Buchhaltung durch einen bilanzsicheren Buchhalter mit möglichst wenig Zeitverlust, also auch Kosten, geeignet macht. Damit ist schon gesagt, daß zwei Forderungen erfüllt werden müssen. Die zweite wird durch Eingreifen des Fachmanns (Bücherrevisors, Treuhänders oder der Buchstelle) erfüllt; schwieriger aber wird es sein, der ersteren zu entsprechen, die große Zahl der Gewerbetreibenden dahin zu bringen, daß sie brauchbare Unterlagen für die Verbuchung schafft. Nicht bloß die bei Handwerkern, namentlich älteren, so häufige Abneigung gegen jede Schreibarbeit, mangelnder Sinn für kaufmännische Ordnung im Betriebe, unzulängliches Verständnis für Notwendigkeit und Zweck einer geordneten Buchführung, Bequemlichkeit, Scheu vor dem offenen Einbekenntnis der eigenen wirtschaftlichen Lage und andere subjektive Hemmnisse gibt es da zu überwinden, auch objektive Erschwernisse, wie tatsächlicher Zeitmangel, Versagen des Gedächtnisses, Mangel an Platz für eine zweckmäßige Nebeneinanderordnung von Werkstätte und Kontor, Unzuverlässigkeit von Hilfskräften und nicht zuletzt die Schwierigkeit, für all die individuellen Besonderheiten der einzelnen Gewerbebetriebe brauchbare Schemata zu finden, bringen es mit sich, daß wohl nur die eifrige Zusammenarbeit vieler tüchtiger Köpfe die umfangreiche Aufgabe zu bewältigen vermögen wird. Nicht zum wenigsten wird es dabei auf das gute Beispiel ankommen, mit dem der einsichtigere und besser vorgebildete Teil der Gewerbetreibenden seinen Berufsgenossen vorangehen muß und gewiß gerne auch vorangehen wird.

Wir haben heute in der so außerordentlich variationsfähigen sog. amerikanischen Buchführung (die, nebenbei gesagt, vor etwa einem Jahrhundert in Deutschland erfunden worden ist) eine Form der doppelten, welche der alten „italienischen" an Arbeitsersparnis, Durchsichtigkeit und leichter Erlernbarkeit um ein Mehrfaches überlegen ist. Sie gestattet uns auch, die Grundbuchungen in einer Weise anzulegen, welche dem Laien verhältnismäßig leicht und rasch beizubringen ist, zugleich aber auch dem Fachmanne die Nach- und Abschlußarbeit ganz wesentlich abkürzt. Allerdings will ich damit nicht auf das von so vielen „Erfindern" in allerlei Aufmachungen hergestellte, mit vorgedruckten Kopfrubriken versehene und unterschiedslos als für alle Kaufleute, Gewerbetreibenden, Handwerker, Landwirte und selbst mitunter für Industrielle (!) brauchbar, ja unübertrefflich angepriesene vielspaltige, mißbräuchlich als „amerikanisch" bezeichnete Kassenbuch angespielt oder dieses gar empfohlen haben, schon deshalb nicht, weil es bei der Buchung des bargeldlosen Verkehrs, dessen weitere Ausbreitung gewiß nur zu wünschen ist, versagt und schwerverständliche Doppeleintragungen erfordert, die natürlich regelmäßig falsch gemacht werden. Hingegen hält es gar nicht so schwer, dem Laien die richtige Führung eines echten amerikanischen Journals beizubringen, dessen Monatssummen in ein italienisches Hauptbuch übertragen oder am Jahresschlusse in einer Abschlußtabelle im Journal selbst zusammengefaßt werden.

Es hätte keinen Zweck, hier noch weiter auf Einzelheiten betreffs der Anlage der Buchführung einzugehen. Es gibt kein Schema F, das für alle Gewerbe gleichermaßen zu brauchen wäre, auch keines, das für alle Firmen derselben Branche sich eignen würde. Die Größe des Betriebes, die Art der Arbeitsteilung im Kontor, Vorhandensein oder Mangel von Hilfskräften für buchhalterische Verrichtungen, individuelle Gepflogenheiten und viele andere Momente bedingen es, daß eine Entscheidung über das geeignete Schema für eine Buchhaltung gewissenhaft nur getroffen werden kann, wenn man den betreffenden Betrieb und seine Eigenart genau kennt. Die Neueinrichtung von Büchern erfordert etwas organisatorischen Blick und völlige Beherrschung der Buchführungstechnik in allen Arten und Variationen.

Die eben geforderte Anpassung an die individuelle Eigenart jedes Betriebes schließt aber nicht aus, daß eine gewisse Schematisierung des Buchungsvorganges dort platzgreift, wo eine größere Zahl von Buchhaltungen in einem gemeinsamen Revisions- und Abschlußbüro (also insbesondere in einer „Buchstelle") ihre endgültige Bearbeitung findet. Es ist aber dann abermals eine Frage organisatorischen Ermessens, wie weit die Schematisierung gehen darf, und zugleich eine Frage des buchhalterischen Talents, ein Schema zu finden, das in seinem Rahmen genug Spielraum für die Berücksichtigung individueller betrieblicher Verschiedenheiten bietet bzw. etliche solcher Haupttypen, mit denen in den allermeisten Fällen das Auslangen gefunden werden kann.

Im Zweifelsfalle wird zu beachten sein, daß das Schema der Arbeitsverminderung der Buchstelle, die Individualisierung der Anlage hingegen dem betrieblichen Interesse des Gewerbeinhabers zu dienen hat. Letzteres wird z. B. bei der Wahl der Konten wahrzunehmen sein, während ersteres beim Entwurf der Vordrucke in den Vordergrund tritt. Eine Forderung des notwendigen Ausgleichs zwischen Individualisierung und Schema ist z. B. auch die, daß die mehrseitige Verwendbarkeit der Vordrucke und Formulare nicht durch voreiliges Eindrucken von Kopftiteln oder Texten beeinträchtigt werden darf.

Es ist auch keineswegs erforderlich, daß das den Buchstellen einzuliefernde Materiale durchaus in gleichem Maße vorbearbeitet sei. Wer eben nur primitive Unterlagen liefern kann, muß diese, aber vollständig, liefern; wer sich aber die Buchführung, soweit er sich diese wirklich selbst führen kann, auch selbst führen will, darf daran nicht gehindert werden. Das Materiale muß also von der Buchstelle je nach dem Einzelfalle in verschiedenen Stadien der Bearbeitung zur endgültigen Verwertung entgegengenommen werden. Bei strebsamen und intelligenten Auftraggebern wird die Buchstelle gut daran tun, sie in ihrem Bestreben, möglichst viel selbst vorzuarbeiten, zu fördern, hingegen wird sie lieber selbst eher eingreifen, wo die Gefahr besteht, daß sie bei stärkerer Mitarbeit des Auftraggebers ein bereits durch unkundige Hände verdorbenes Materiale in die Hände bekommt. (Schluß folgt.)

Breslauer Bankverein Blumenstraße Nr. 8 Fernruf: Ring 2857, 7966 — Ausführung aller Bankgeschäfte — Effekten- und Devisen-An- und Verkauf

Streik im Installateur-Handwerk

Seit 9. April sind die Arbeitnehmer bei den Mitgliedern der Installateur-Zwangsinnung in den Streik getreten. Als Grund wird von der Arbeitnehmerschaft der angebliche Abbau der Löhne vom 1. April angegeben. Dazu ist zu sagen:

Seit Jahren wurden wir durch Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses zu unverhältnismäßig hohen Grundlöhnen verurteilt, zuletzt noch am 26. März unter gleichzeitiger Verpflichtung, die Löhne nach den jeweiligen Errechnungen des städt. Lohnamtes zu regeln. Durch die Indexwirtschaft hatten sich nachgerade unsere Löhne zu einer ganz unhaltbaren Höhe infolge des aufgezwungenen zu hohen Grundlohnes ausgewirkt, weit über die Löhne aller verwandten Berufe hinaus, so daß im März d. J. 1782 Mark gezahlt werden mußten, zu einer Zeit, wo die Maurer, die früher uns als Saisonarbeiter immer voraus waren, erst 1179 Mark erhielten. Als nun am 31. März mit dem Ablauf des Lohntarifes auch die Verpflichtung, uns nach dem Index zu richten, aufhörte, wurden von der Lohnkommission der Innung nach eingehender Beratung eines neuen Tarifentwurfes von uns und Gegenentwurfes von den Arbeitnehmern, schließlich, um zum Ende zu kommen, die Lohnsätze mit 1550 M. als Spitzenlohn festgelegt und dies am 27. Februar der Arbeitnehmerschaft mitgeteilt. Es war eigentlich als Durchschnittssatz für den Lohn der verwandten Berufe 1400 M. ermittelt worden, um aber auf alle Fälle den Arbeitnehmern keinen Grund zu Angriffen oder Streik zu geben, wurde weit über diesen Satz bis 1550 M. gegangen und damit ein Lohn bewilligt, welches mit an der Spitze steht. Trotzdem glaubten die Arbeitnehmer ungerecht behandelt zu sein und bezeichneten diese Zurückführung auf das das normale Maß überschreitende Lohn als Abbau und traten in den Streik. Wir glauben jedoch nicht nur im Interesse aller Kollegen, aller Handwerkskreise, im Interesse unserer Kundschaft und der bedrängten Hausbesitzer gehandelt zu haben, sondern nicht zuletzt zum Vorteil der Arbeitnehmer selbst. War doch, durch die hohen Preise veranlaßt, die Arbeit im ganzen Berufe in den letzten Monaten ganz außerordentlich zurückgegangen. Wir bitten alle Kollegen, sich streng nach den Anweisungen der Innung richten zu wollen, zumal in der Quartalsversammlung am 9. d. M. der Lohnkommission das Vertrauen ausgesprochen wurde und ihre Maßnahmen voll und ganz gebilligt wurden.

Zwecks ständiger Fühlungnahme untereinander finden täglich zwischen 5 und 7 Uhr nachmittags im Stadtgrabenrestaurant, Neue Gasse 29, Zusammenkünfte statt. Wir bitten aber auch alle anderen Handwerkskollegen, uns in unserem Kampfe zu unterstützen und auch unsere Kunden, bei der Ausführung von Arbeiten möglichst Rücksicht zu nehmen. Zwecks Vermittlung von Aufträgen und Ausführung von dringenden Arbeiten werden die Kollegen gebeten, die imstande sind, Arbeiten auszuführen, sich dieserhalb an den Obermeister zu wenden, desgleichen diejenigen Kollegen, die dringende Arbeiten auszuführen haben.

Georg Ruppelt, Obermeister.

Stabile Indexzahlen — Neue Forderungen

Die Indexzahlen, welche leider für die Lohnfestsetzung im wesentlichen maßgebend sind, haben in letzter Zeit aufgehört, weiter in die Höhe zu klettern oder zu springen. Sie bewegen sich auf derselben Höhe. Die Arbeitnehmerschaft aber denkt gar nicht daran, Halt zu machen. So hat die Baugewerkschaft wieder für April neue Forderungen gestellt. Der Arbeitgeberverband hat der Gewerkschaft geantwortet, daß er zu Verhandlungen gern bereit sei, aber nur, wenn diese eine Lohnminderung zum Gegenstande haben würden.

Nachklänge zur Aprilnummer

Die unseren Lesern wohlbekannte „aale Meestern aus'm Kohlenlande“ schreibt uns:

's is a Glücke, wem gegäben
A Humor, dar Surgen kürzt
Und doas schoale Ardenläben
Mit am bissel Fruhsinn würzt.
Härzlich lachten oll de Leute,
Die a klee wing noachgeducht,
Woas fer Neuigkeeten heute
Ins doas Handwerksbloat gebrucht.
Doß doas olles purer Schwindel,
Hot doch jeder glei entdeckt,
Und doß oll de Eintagskindel
Als Aprilscherz ausgeheckt.

Gesellenstück- und Lehrlingsarbeiten-Ausstellung Brieg

Alljährlich um das Osterquartal veranstaltet der Innungs-Ausschuß Brieg eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten und Gesellenstücken, nur voriges Jahr trat an ihre Stelle die mit so ausgezeichnetem Erfolge durchgeführte 1. Brieger Gewerbeschau.

Die diesjährige Ausstellung war von 59 Ausstellern beschickt und der große Gewerbehaussaal erwies sich als zu klein, sodaß ein größerer Parterreraum für die Tischlerarbeiten dazu genommen werden mußte. Nach Berufen waren vertreten: 17 Tischler, 2 Böttcher, 1 Stellmacher, 9 Schlosser, 6 Fahrradschlosser, 1 Autoschlosser, 5 Schmiede, 1 Klempner, 6 Schneider, 1 Kürschner, 3 Schuhmacher, 5 Sattler, 1 Tapezierer, 1 Friseur.

Bei der Eröffnung am Sonnabend begrüßte der Vorsitzende, Herr Schlosserobermeister Nitsche, die anwesenden Behörden und zahlreich erschienenen Handwerksmeister und Aussteller. Herr Stadtrat Döring als Vertreter des Magistrats erklärte dieselbe mit den besten Wünschen für das Brieger Handwerk für eröffnet, als Vertreter der Handwerkskammer sprach Herr Friseurehrenobermeister Winkler. Die Prämiierungskommission hatte einen sehr schweren Stand, da fast alle ausgestellten Stücke als sehr gute Arbeiten bewertet wurden. In der am Mittwoch stattgefundenen Schlußfeier wurden an 26 Aussteller Diplome mit dem Prädikat sehr gut verteilt.

War der Besuch schon am Sonnabend und den beiden folgenden Wochentagen ein sehr guter zu nennen, so war am Sonntag zeitweise solcher Zudrang, daß man nur mit großer Mühe sich die ausgestellten Stücke näher betrachten konnte und allgemeines Lob aus allen Kreisen der Bevölkerung erklang aus den Reihen der Besucher. So kann auch dieses Jahr der Innungs-Ausschuß sowohl als auch die Ausstellungskommission, an ihrer Spitze Herr Obermeister Winkler, der seit ca. 25 Jahren diese Aufgabe mit großer Uneigennützigkeit mit seinen getreuen Mitarbeitern löst, auf den Erfolg seiner Arbeit stolz sein.

M. Kaminke, Schriftführer.

Brieg als Verbandstagungsort

Im Mai und Juni dieses Jahres finden hierorts mehrere Handwerks-Verbandstage statt und zwar u. a. am 10. und 11. Juni auch der des Mittelschlesischen Verbandes der Sattler-, Wagenbauer- und Tapezierer-Innungen. Auf Vorschlag des Verbandsvorstandes und der Brieger Innung ist für diese Veranstaltung das Schützenhaus gewählt worden. Am Sonnabend, den 9. Juni, findet eine Bundesvorstandssitzung in der Stadtbrauerei statt; die Verhandlungen beginnen am Sonntag um 11 Uhr im Schützenhaus. Anschließend daran findet gemeinschaftliches Mittagessen statt mit folgendem Ball. Am Montag früh ist gemeinsame Besichtigung der Stadtsehenswürdigkeiten, ein Besuch der weltbekannten Geschäftsbücherfabrik Löwenthal und gemütliches Beisammensein im Brieger Stadtpark geplant. Wenn wir auch in Brieg nicht mit soviel Abwechselung in Naturschönheiten wie z. B. Schweidnitz und Waldenburg aufwarten können, so wollen wir doch auch versuchen, unseren auswärtigen Gästen die Stunden ihres Hierseins in der alten Piastenstadt so angenehm wie möglich zu machen, und so rufen wir allen lieben Kollegen schon heute zu:

Auf zum Verbandstage am 10. und 11. Juni nach Brieg.

Der Festausschuß.

Skandal in einer Fortbildungsschule

In einer Dresdener Fortbildungsschule hat sich vor kurzem ein skandalöser Vorfall ereignet, den man nicht für möglich halten sollte. Bei der Entlassungsfeier, zu welcher sich neben den Lehrlingen auch zahlreich deren Eltern und Meister eingefunden hatten, hielt ein Oberlehrer die Entlassungsrede, in der er u. a. folgende Ausführungen machte: „Schon im Altertum ist Sokrates von seinem Staate unmenschlich behandelt und in den Kerker geworfen worden. Er hat aber sein Schicksal stark ertragen und sich nicht so kläglich benommen wie der am Kreuze: „Mein Gott, mein Gott, warum?“ — Was schaden uns uneheliche Kinder? Nichts! Wer und was war denn die Jungfrau Maria? Hat sie nicht auch ein uneheliches Kind? — Wer ist Gott? Früher hatten wir einen jüdischen, einen evangelischen, einen katholischen Gott, danach auch einen preußischen Gott. Diesen hat man aber gestürzt und einen anderen an seine Stelle gesetzt.“ — In dieser Tonart ging es solange weiter, bis die empörten Eltern und Meister den edlen Bildner und Erzieher der Jugend von seinem Rednerpult und aus dem Saale jagten. Ein zur Entlassung kommendes „fortgebildetes“ Bürschchen besaß sodann noch die Keckheit, dem betreffenden Lehrer für die Aufklärung zu danken, die er den Fortbildungsschülern habe zuteil werden lassen. — Man weiß nicht, was man zu einem derartigen Vorfall sagen soll. Am besten nichts, er sagt genug!

Eine sozialistische Bauhütte verkracht

Knapp zwei Jahre dauerte die Herrlichkeit der „Mittelschlesischen Bau- und Betriebsgenossenschaft, e. G. m. b. H.“ in Reichenbach. Jetzt ist sie pleite und hin sind die Anteile und Haftsummen der 300 Genossen. Hin sind die Gelder der merkwürdigerweise an der Bauhütte beteiligten gemeinnützigen Kreissiedlungsgenossenschaft, welche von Kreis und Gemeinden aufgezogen und aus öffentlichen Mitteln subventioniert wird. So mußte es kommen! Auch die Bauhütten kochen nur mit Wasser. Sie nehmen gern den Mund voll, versprechen Unmögliches, unterbieten jede noch halbwegs solide Kalkulation, machen mit ihrer Reklame ein großes Trara, zetern gegen die „Aussaugung des Volkes durch privatkapitalistisches Unternehmertum“, faseln von Riesengewinnen, die sich die Bauunternehmer in die Tasche stecken, fangen ihren Betrieb gleich großzügig an, kaufen Sägewerke, Ziegeleien, Steinbrüche, Grundstücke, Bauplätze, Maschinen, Lastautos usw. usw., suchen öffentliche Gelder auf Pump oder gegen Beteiligung — und dann kommt der Krach. Die Reichenbacher Bauhütte ist mit ihrem Zusammenbruch nicht der erste sozialistische bzw. sozialisierte Betrieb und wird auch nicht der letzte sein. Wir werden in dieser Hinsicht noch manches erleben.

Aufgelöste Fortbildungsschule

In Namslau wurde die Fortbildungsschule aufgelöst, da die Unterhaltungskosten unerschwinglich geworden waren. Es handelt sich nicht nur um die gewerbliche, sondern auch um die kaufmännische Fortbildungsschule. Es ist zu erwarten, daß andere Orte dem Beispiel folgen werden.

Fernsprech-Anschluß: Breslau Amt Ring 7547
Leipziger, Werner & Co.
Breslau 3 • Siebenhufener Straße Nr. 11/15
Großes Lager in allen in- und ausländischen
Hölzern und Furnieren
insbesondere in Eichen- und Pappel-Furnieren

Bekanntmachungen

Handwerkskammer Breslau

Im Laufe der Monate November 1922 bis März 1923 feierten ihr

50jähriges Meisterjubiläum:

Schneidermeister Julius Dittrich aus Steinau a. Oder, Malermeister Heinrich Kuhnt aus Striegau, Schneidermeister Julius Menzel aus Waldenburg, Schneidermeister Heinrich Kuhn aus Tannhausen, Sattler-Ehrenobermeister Ferdinand Günther aus Oels, Schuhmachermeister Karl Grunwald aus Neurode.

40jähriges Meisterjubiläum:

Schneidermeister Bernhard Kühn aus Labschütz, Kreis Militsch, die Schmiedemeister Karl Gläser aus Krummwohlau, Adolf Fritsch aus Dieban, Kreis Steinau, Wilhelm Petroll aus Buschen, Kreis Wohlau, und Eduard Krügler aus Mondschütz, Kreis Wohlau, Damenschneidermeisterin Pauline Pohl aus Strehlen, Schneidermeister Wilhelm Klotz aus Gr.-Breesen, Kreis Trebnitz, Seilenhauermeister Otto Steege aus Waldenburg, Schneidermeister August Brückner aus Schweidnitz, Schmiedemeister Joseph Eckelt aus Krehlau, Kreis Wohlau, die Fleischermeister Theodor Groß und Jan Lackomecki aus Breslau, die Schuhmachermeister Eduard Schmeekthal aus Militsch und Wilhelm Mittmann aus Canth, Fleischermeister Ott Cristoph aus Löwen, Malermeister Hugo Böhm aus Reichenbach i. Schles.

25jähriges Meisterjubiläum:

Die Schmiedemeister Ambros Winter aus Albendorf, Kreis Neurode, August Gutsche aus Neudorf, Kreis Wohlau, Max Tiersch aus Leubus, Kreis Wohlau, Reinhold Arlt aus Gr.-Kreidel, Kreis Wohlau, August Rademacher aus Stuben, Kreis Wohlau, Schlossermeister Max Baumann aus Breslau, die Damenschneidermeisterinnen Selma Wiesner, Hedwig Rieger und Helene Rieger aus Strehlen, Schmiedemeister Johann Nickel aus Zottwitz, Kreis Ohlau, Schneidermeister Heinrich Sternitzke aus Pawellau, Kreis Trebnitz, Schuhmachermeister Karl Standke aus Ober-Rosen, Kreis Strehlen, Konditormeister Georg Rother aus Strehlen, die Bäckermeister Josef Zeh aus Siegroth, Otto Fuhrmann aus Noldau und Heinrich Sternagel aus Glausche, Kreis Namslau, Schuhmachermeister Friedrich Schöps aus Türpitz, Kreis Strehlen, die Buchbindermeister August Jokiel und Richard Kuban aus Breslau, die Malermeister Adolf Dittrich aus Breslau, Oskar Pachnicke aus Ohlau und Hugo Pohl und Georg Laufer aus Striegau, die Schneidermeister Rudolf Nimke und Karl Peukert aus Steinau a. O., Paul Scholz aus Nieder-Hermsdorf und Heinrich Viecens aus Reinerz, Schneidermeisterin Erustine Schirm aus Strehlen, die Schuhmachermeister Paul Zenker aus Waldenburg, Wilhelm Pirnke aus Bernstadt, Josef Jockisch aus Altheide, Steinmetzmeister Max Bartsch aus Waldenburg, Uhrmachermeister Fritz Büttner aus Gottesberg, Bäckermeister Paul Bluh aus Wansen, Photographenmeister Louis Mirring aus Glatz, Schmiedeobermeister Otto Thusa aus Namslau, die Damenschneidermeisterinnen Meta Ellguth aus Großburg, Kreis Strehlen, und Berta Dästner aus Strehlen, die Tischlermeister Hermann Walter aus Ndr.-Arnsdorf, Gustav Renner aus Zirlau, Kreis Freiburg, und Wilhelm Schönig aus Freiburg, die Schmiedemeister Hermann Heptner aus Winzig, Kreis Wohlau, Paul Hahn aus Fröschen, Kreis Wohlau, und August Hanschke aus Kl.-Kreidel, Kr. Wohlau, die Fleischermeister Friedrich Worbs und Gustav Dubielzig aus Oels i. Schl. und Hugo Beige, Paul Birke, Wilhelm Daum, Georg Demmig, Nikolaus Kriebus, Friedrich Liebich, Arthur Luckſch, Bruno Matayka, Karl May, August Mix, August Nakielsky, Paul Neugebauer, Paul Pietsch, Anton Schniebel, Wilhelm Stöber, Felix Widera aus Breslau, Karl Elsner und Gustav Bock aus Breslau, die Fleischermeister Karl Hein aus Gellendorf, Reinhold Hein aus Leubel und Max Pietsch aus Breslau, die Schmiedemeister Albert Glatte aus Kynau, Kreis Waldenburg, und Karl Friedrich aus Daupe, Kreis Ohlau, die Bäckermeister Rudolf Richter aus Stampen, Kreis Oels, Julius Knehler aus Langewiese, Kreis Oels, und August Metzner aus Saarau, Kreis Schweidnitz, die Sattlermeister Max Musch aus Kraschen, Kreis Guhrau, Paul Kirchner aus Guhrau und Franz Prause aus Seitsch, Kreis Guhrau, Wagenbaumeister Karl Zirkel aus Guhrau, Friseurmeister Pius Sindermann aus Lauterbach, Schuhmacherobermeister Heinrich Gruhn aus Schweidnitz, die Schuhmachermeister Karl Stabler, Ludwig Biedermann, Wilhelm Schmeekthal, Josef Trautmann und Theodor Wieczorek aus Militsch, Fleischermeister Josef Wittek aus Koppen, Kreis Brieg, Friseurobermeister Karl Weigel aus Breslau, Schuhmacherobermeister August Simnofske aus Trachenberg, Bäckerobermeister Hermann Kneseli aus Raudten, die Klempnermeister Georg Viereck aus Steinau a. Oder, Hermann Stock aus Raudten, Franz Exner aus Krehlau, Kreis Wohlau, und Hermann Volkmer aus Steinau a. Oder, Schlossermeister Paul Kliem aus Steinau a. Oder, Fahrradschlossermeister Paul Scholz aus Steinau a. Oder, die Bäckermeister Max Ruthe aus Ober-Waldenburg, Karl Kallinich aus Salzbrunn und Paul Röher aus Waldenburg, die Schneidermeister Johann Koschary, Josef Poh, Alwin Beneda, Joseph Scholz, Robert Wiesner, Szalkowski und Joseph Schein aus Breslau, Konditormeister Heinrich Klingberg aus Gottesberg, Bäckermeister Karl Schroll aus Ober-Hermsdorf.

40jähriges Gesellenjubiläum:

Heizungsmonteur Hermann Bergh aus Breslau, Buchdrucker Gustav John aus Schweidnitz.

25jähriges Gesellenjubiläum:

Bauführer Reinhold Haase aus Neudorf, Kreis Reichenbach, Maurerpolier Gustav Wirsig aus Peterswaldau, Kreis Reichenbach, Maurergeselle Wilhelm Schenk aus Langjeifersdorf, Kr. Reichenbach, Maurerpolier Friedrich Hauptfleisch aus Pfaffendorf, Kreis Reichenbach, Zimmergeselle Reinhold Friebe aus Faulbrück, Kreis Reichenbach, Maurerpolier Adolf Thamm aus Leutmannsdorf, Maurergeselle Julius Fiedler aus Paffendorf, Kreis Reichenbach, Maurerpolier Bruno Brinke aus Paschwitz, Kreis Reichenbach, Bauhilfsarbeiter Heinrich Flott aus Girlachsdorf, Kreis Reichenbach, Maurer-Postengeselle Josef Larisch aus Peilau-Schlössel, Maurerpolier Franz Sagawe aus Oberlangjeifersdorf, Kreis Reichenbach, Tischlergeselle Heinrich Unger aus Michelsdorf, Zimmerpolier August Pechan aus Langenöls, Schmiedegeselle Oswald Seidel aus Gottesberg, Betriebs-Werkmeister August Koschary aus Reichenbach, Zimmerpolier Wilhelm Lehnert aus Altraudten, Tischler Reinhold Weber aus Kniegnitz bei Trebnitz, Uhrmachergehilfe Gustav Bartel aus Breslau, Schneidergeselle Anton Bomski aus Breslau.

Breslau, den 31. März 1923.

Die Handwerkskammer.

Innungsausschuß zu Breslau

1. Die **juristische Sprechstunde** findet nur Dienstag und Freitag von 4—6 Uhr in unserem Büro statt.

2. Die **Sprechstunde in Steuer- und Buchführungsangelegenheiten** wird ebenda zur selben Zeit abgehalten.

3. **Bis zum 30. April müssen sämtliche Steuererklärungen abgegeben sein (Gewerbe-, Einkommen-, Vermögenssteuer, Zwangsanleihe).** Wer die Frist nicht innehalten kann, beantrage schleunigst Fristverlängerung! Von jeder Erklärung, die man den Finanzbehörden gegenuber abgibt, behalte man sich eine Abschrift zurück. Formulare fur die Gewerbesteuer sind abzuholen Konigsplatz 2, Zimmer 6, für die Einkommen- und Vermögenssteuer, Elisabethstr. 6/7. Abonnenten des Buchprufers Keißner (Tel. Ohle 9348) brauchen keine Formulare abzuholen.

Breslau, den 12. April 1923.

Innungsausschuß zu Breslau.

Jos. Unterberger, Vorsitzender. W. Baranek, Syndikus.

Ausschreibung

Die Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten zum Umbau der Sachsengängerhalle auf Bahnhof Sagan sollen verdungen werden. Verdingungsunterlagen konnen hier eingesehen oder gegen postfreie Einsendung von 1500 M zuzugl. 60 M Portokosten in bar bezogen werden. Die Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen, verschlossen und postfrei bis 20. 4. d. Js., vorm. 11 Uhr einzureichen. Zuschlagsfrist zwei Wochen.

Sorau N.-L., den 5. 4. 1923.

Eisenbahn-Betriebsamt.

Schneider-Innung Breslau

Oster-Quartal Montag, den 23. April, abends 6 Uhr im großen Saal des Gesellschaftshauses „Wratislawia“, Mauritiusplatz 4.

Tagesordnung: 1. Aufnahme von Lehrlingen. 2. Protokollverlesung. 3. Vierteljährliche Rechnungslegung und Entlastung des Kassierers. 4. Genehmigung des Haushaltungsplanes für das 2. Vierteljahr 1923. 5. Beschlußfassung über die Höhe der Kostgeldbeihilfen für Lehrlinge. 6. Ehrung für 25jährige Mitgliedschaft. 7. Beschlußfassung über Anderung der Satzungen für die Kranken- und Sterbeunterstützungskasse (Umwandlung in eine Sterbekasse oder Auflösung der Kasse). 8. Neuwahl des gesamten Vorstandes und sämtlichen Ausschüssen. 9. Verschiedenes.

Der Vorstand. J. A.: Max Schlums.

Im Anschluß an das Oster-Quartal findet um 7 Uhr eine **außerordentliche Innungsversammlung** statt.

Tagesordnung: Auflösung der Krankenunterstützungs- und Sterbekasse.

Der Vorstand.

Max Schlums. Paul Schwingel.

Aug. Schneider. Paul Schade. Reinh. Hoyer.

Friseur- und Perückenmacher-Zwangsinnung zu Breslau

Dienstag, den 17. April, abends 7 Uhr im St. Vinzenzhaus, Seminargasse 1/3,

ordentliche Innungsversammlung.

Tagesordnung: 1. Eröffnung. 2. Aufnahme und Freisprechen von Lehrlingen. 3. Überreichung von je 1 Diplom an die Gehilfen Artur Volkmann bei Rich. Hilbrich und Bernhard Baselt bei Hoeß und Hertrampf für 10jähr. Geschäftstätigkeit. 4. Überreichung von Ehrenurkunden für 25jähr. Meisterjubiläum an die Koll. Herm. Barthel, Wilhelm Liebich, Max Schroeter, Paul Höflich, August Kunisch und Paul Thomas. 5. Verlesen des letzten Sitzungsberichtes. 6. Rechnungslegung. 7. Revidierung des Haushaltsplanes und Erhöhung der Beiträge. 8. Erhöhung der Entschädigung des Obermeisters, des stellv. Obermeisters, des Kassenführers und des Schriftführers. 9. Die neue Ministerialverordnung betreffend Höchstzahl von Lehrlingen und Stellungnahme hierzu. 10. Erhöhung der Kostgeldbeihilfen für Lehrlinge. 11. Erhöhung der Einschreibe- und Prüfungsgebühren. 12. Erhöhung der Entschädigungssätze für die Prüfungsbeisitzer. 13. Einführung eines einheitlichen Ladenschlusses an Wochentagen und Beschlußfassung darüber. 14. Antwortschreiben des Herrn Regierungs-Präsidenten betr. Sonntagsarbeit. 15. Schreiben des Schles. Prov.-Verbandes, a) Ministerialerlaß, b) Provinzialversammlung, c) Erhöhung des Provinzialbeitrages, d) Erhöhung der Beiträge für die Kranzspende. 16. Stellungnahme zur Bundes-Sterbeunterstützungskasse. 17. Anträge, a) des Bezirksvereins Süd: gänzliche Schließung der Geschäfte nicht am ersten, sondern am zweiten Feiertag der drei hohen Feste, b) des Bezirksvereins Nikolaitor: Einführung einer Geschäftsordnung. 18. Wahl von Abgeordneten zur Provinzialversammlung. 19. Wahl von Mitgliedern für den Gehilfenprüfungs-Ausschuß. 20. Verschiedenes.

Zur Beachtung! Vor der ordentlichen Innungsversammlung findet eine **außerordentliche** statt mit der Tagesordnung: Satzungsänderung. Abänderung der §§ 10, 11, 12, 13, 15, 22 und 30.

C. Weigel, Obermeister.

Buchbinder-Zwangs-Innung zu Breslau

Da die Innungskasse dringend Geld benötigt, bitten wir, die Beiträge 1923 bis 1. Juni bestimmt einzusenden. Postscheckkonto Nr. 16 022 der Buchbinder-Zwangsinnung Breslau. Der hohen Portokosten wegen können wir Karten nicht schicken. Nach dem 1. Juni müssen die restierenden Beiträge zwangsweise eingezogen werden. Es sind zu zahlen: 1000 M pro Mitglied, für jede beschäftigte Person 200 M und jeden Lehrling 100 M, außerdem Umlage 1922 Innungsausschuß 30 M.

Der Vorstand. J. A.: M. Polacke, Kassenführer.

Stellmacher- und Wagenbauer-Innung Breslau

Die neuen Kostgeldsätze für unsere Lehrlinge betragen ab 3. 4. 1923: im 1. Jahre 1000 M pro Woche, im 2. 2000 M, im 3. 3000 M, im 4. 4000 M.

G. Hermann.

Gesangverein selbst. Friseure „Seid einig“, Breslau

Ab Montag, den 16. d. Mts., finden unsere Gesangsübungen im Schultheiß-Ausschank, Ohlauer Straße 45b, statt. Sangesfreudige Kollegen ersuchen wir höflichst, sich an unseren Vereinsabenden, die jeden Montag im obengenannten Lokal stattfinden, zu melden. Mit koll. Sangesgruß!

Der Vorstand. Karl Zegula.

Tischler-Innung (Zwangs-Innung) zu Breslau

Außerordentliche Innungs-Versammlung Montag, den 16. April, im Gesellschaftshaus Wratislawia, Mauritiusplatz 4. Von 3—5 Uhr: Freisprechen und Aufnahme von Lehrlingen. Die Aufnahmegebühren betragen 750 M und sind mitzubringen. — Punkt 5 Uhr: **Innungs-Versammlung.** Tagesordnung: 1. Vorlesung des Protokolls der letzten Quartalsversammlung. 2. Kassenbericht. 3. Beschlußfassung über Austritt aus dem Bund deutscher Tischler-Innungen. 4. Neuorganisation des Schles. Provinzial-Verbandes. 5. Ausstellung für Land-, Forst- und Holzveredelung, Beschlußfassung über Kollektivbeteiligung. 6. Verschiedenes, Beschlußfassung über Sommerfest. Wir ersuchen alle Kollegen, die rückständigen Beiträge umgehend einzusenden, entweder im Büro zu zahlen, oder auf unser Postscheckkonto Breslau 60 394. Leim und Sandpapier im Büro zu haben!

Der Vorstand. J. A.: Mühlbach, Obermeister.

Bezirks-Versammlung Westend.

Dienstag, den 17. April 1923, abends 7½ Uhr, Friedrich Wilhelm-Str. 99. Tagesordnung: Einschätzung zur Reichseinkommensteuer, Wertzuwachs- und Zwangsanleihe (Ref. Bücherrevisor Keißner). Verschiedenes. **Es ist Pflicht eines jeden Kollegen in dieser Versammlung aus dem Bezirk zu erscheinen.**

Kulakofske, Bezirksleiter.

Tapezierer- und Dekorateur-Zwangs-Innung zu Breslau

Oster-Quartal Mittwoch, den 18. April 1923, nachm. 5 Uhr im Bürgergarten.

Tagesordnung: 1. Lehrlingsaufnahmen. 2. Bericht über Prüfungen (Genehmigung der neuen Kostgeldsätze). 3. Bericht über Meisterprüfungen. 4. Aufnahme neuer Mitglieder. 5. Kassenbericht und Entlastung des Kassierers (Bericht des Obermeisters über Sterbebeihilfe). 6. Bericht über Stand unserer Genossenschaft und letzte Bilanz (Koll. Mücke). 7. Bericht der Fachschulkommission und Fachlehrer. 8. Innungsausschuß-Zeitung (Syndikus Baranek). 9. Einzelbericht der Bezirksobmänner. 10. Verschiedenes.

Die Ein- und Umschreibung sowie Abmeldung der Lehrlinge findet am Sonntag, 15. April 1923, vorm. 11—12 Uhr im Innungszimmer, Weidenstr. 21, statt.

Die Aufnahmegebühr in Höhe von 750 M sowie der Befähigungsnachweis des Meisters ist mitzubringen.

Der Vorstand. Otto Ulke, Obermeister.

Bürsten- und Kammacher-Innung Schlesien

Achtung! Achtung!

Wir machen unsere Mitglieder nochmals auf unsere **Quartalssitzung** am 16. cr. in Wiesners Brauerei, am Neumarkt, aufmerksam. Tagesordnung in Nr. 14 dieses Blattes. Wir bitten um vollzähliges Erscheinen.

Der Vorstand. J. A.: R. Schlehufer.

Preisliste für Maler

Original-Sichelleim M (Malerleim), breiartig, bei Stückgut 115 000 M p. % kg. Original-Sichelkleister SK, breiartig, bei Stückgut 99 700 M p. % kg, brutto für netto einschl. Faß. Bei Sendungen unter 50 kg wird das Nettogewicht berechnet. Das Faß extra, zuzüglich eines Preisaufschlages von 1000 M für 100 kg. Die Lieferung erfolgt frachtfrei jeder deutschen Vollbahnstation. — Original-Sichelleim Trocken, Marke MT, 515 000 M f. % kg. Original-Sichelkleister Trocken, Marke SKT, 436 000 M für % kg. Frachtfrei jeder deutschen Vollbahnstation einschließl. Originalkiste. — Die Genossenschaften resp. Innungen erhalten bei Großabnahme billigere Preise und bitten wir bei Bedarf Spezial-Offerte einzuholen. Wir bitten um Meldung von Vertretern aus dem Malergewerbe.

Schlesische Wirtschafts-A.-G., Breslau, Blumenstr. 8.

Meldungen bei Streiks und Aussperrungen

Nach den von der Reichsarbeitsverwaltung ergangenen Vorschriften über Meldungen bezw. statistische Berichterstattung bei Streiks und Aussperrungen vom 17. November v. Js. und 10. Januar d. Js. sind die Arbeitgeber verpflichtet, bei Ausbruch eines Streiks oder Vornahme einer Aussperrung in ihrem Betriebe dem öffentlichen Arbeitsnachweis, in dessen Bezirk der Betrieb oder der betroffene Betriebsteil liegt, baldigst Meldung hierüber zu machen.

Der Arbeitgeber hat zunächst eine Ausbruchsmeldung in doppelter Ausfertigung zu erstatten.

Öffentliche Berufsvertretungen oder wirtschaftliche Vereinigungen können Sammelmeldungen über eine Ausstands- oder Aussperrungsbewegung erstatten. Entsprechen diese Sammelmeldungen nach Frist und Inhalt den Anforderungen, die der Arbeitgeber für die Einzelmeldung zu erfüllen hat, so sind die in der Sammelmeldung aufgeführten Arbeitgeber von der Meldepflicht befreit.

Treten Veränderungen in der Ausstands- oder Aussperrungsbewegung ein, so ist dem öffentlichen Arbeitsnachweis eine weitere schriftliche Meldung in doppelter Ausfertigung (Zwischenmeldung) zu erstatten.

Bei Beendigung des Ausstandes ist dem öffentlichen Arbeitsnachweis eine Schlußmeldung zu machen, gleichfalls in doppelter Ausfertigung.

Ferner hat der Arbeitgeber innerhalb einer Woche nach Beendigung des Streiks oder der Aussperrung eine statistische Nachweisung unter Verwendung des von der Reichsarbeitsverwaltung ausgegebenen Vordrucks an den öffentlichen Arbeitsnachweis einzureichen.

Diese Nachweisung kann auch von einer öffentlichen Berufsvertretung oder wirtschaftlichen Vereinigung erstattet werden, wenn die oben angegebenen Umstände vorliegen.

Sämtliche vorgeschriebenen Vordrucke sind nur bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen gegen Erstattung der Selbstkosten zu haben.

Über die nach dem 1. Januar 1923 begonnenen und vor dem 1. Februar 1923 beendeten Ausstands- und Aussperrungsbewegungen ist die statistische Nachweisung nachträglich zu erstatten.

Ausstellung von Lehrlingsarbeiten und Gesellenstücken in Schweidnitz

Im März d. J. wurde die von dem Innungsausschuß Schweidnitz veranstaltete Ausstellung von Lehrlingsarbeiten und Gesellenstücken mit einer schlichten Feier eröffnet. Handwerkskammer, Magistrat, Stadtverordneten-Versammlung, Stadtbauamt, Gewerbeverein und Fortbildungsschule hatten ihre Vertreter entsandt. Der Gesangverein „Fröhliche Harmonie“ eröffnete mit dem ansprechenden Liede „Nur durch Arbeit wird man frei“ die Feier. Die Hauptrede hielt der rührige Vorsitzende des Innungsausschusses, Malerobermeister Jacob, indem er das Thema „Arbeit ist des Bürgers Zierde, Segen ist der Mühe Preis“ behandelte. Redner nahm hierbei Gelegenheit, auf die Sorgen und Nöte des Handwerks, aber auch auf seine Wünsche und Hoffnungen hinzuweisen und an den Nachwuchs eindringliche, mahnende Worte zu richten. Mit einem Gruß an das deutsche Handwerk schloß die Ansprache. Obermeister Obst eröffnete hierauf als Vorstandsmitglied der Handwerkskammer die Ausstellung. Es waren insgesamt 158 Lehrlingsarbeiten und 69 Gesellenstücke, zum Teil mit Zeichnungen, zur Schau gestellt. In besonderer Stärke war das Schmiede-, Damenschneiderinnen-, Maler- und Tischlergewerbe vertreten. 69 Aussteller konnten prämiiert werden. Der Besuch durch das Publikum war ein erfreulich reger. Am 3. Tage wurden die Schulen zur Besichtigung in die Ausstellung geführt. Mit der wohlgelungenen Veranstaltung hat sich der Schweidnitzer Innungsausschuß und an seiner Spitze Obermeister Jacob ein großes Verdienst um die Sache des Handwerks erworben. Allen Förderern der Ausstellung Dank und Handwerksgruß!

Speichenkoarle

Bei ins derheeme woar a aler Moan,
A Häusel hott a und a Fleckel Acker;
A Menschenschlaag, dann ma sich suchen koan
Mit der Latärne, hilfsbereit und wacker.
Koam dar eis Feld und's stuckte irgendwu,
Toat ärndt a Woan ni vu der Stelle weichen,
Do riff a glei da Nupperschleuten zu:
„Ich kumm, ich half, ich packe ei de Speichen.“
Zur Hilfe hielt a olle oan,
A gnädiga Härrn vum Schlusse,
A Paster und a Härrn Kuploan,
Mit Duktersch de Karusse.
Su stond a gutt durch Roat und Toat
Bei oll da Ormen, oll da Reichen,
Bis ihm dar Tud eis Läbensroad
An Stecken drähte ei de Speichen. — —
Wenn ma de Sache richtig überlät,
's is akkerat a su eim Menschenläben,
Wenn eener schwär on seiner Bürde trät
Und 's tut ihm jemand Roat und Eischlag gäben.
's kimmt wuhl uf jedem Läbenspfoad
Amol an Hulper oaber anne Pfütze;
Goar ufte wär ei Durf und Stoadt
A su a Speichenkoarle nütze. — —
Su monche Tilke*), kummertränennoaß,
Läßt sich mitunder merschtens obdränieren,
Wenn gude Leute, Kinder gleebt mer doas,
Ock a klee brinkel Mitleed tun verspüren.
Trifft eens uf senner Läbensboahn,
Doas wiel ich euch bedeuten,
An hilfsbereiten Menschen oan:
Hutt ob vu sulchen Leuten.
Fer sulch a williges Bemühn
Heeßt's nich bluß „Dank schien“ soagen.
Hilft eens euch euren Korren ziehn,
Tutt Dank eim Härzen troagen.

Anne ale Meestern aus'm Kohlenlande.

*) Sumpfige Stelle.

Organisation im Schuhmachergewerbe

Wenn auch die Organisation im Handwerk sich durch die Not der Zeit doch schon gebessert hat, so läßt sie trotzdem noch viel zu wünschen übrig, und es wird bei jeder Gelegenheit auf die Macht, die wir bei restlosem Zusammenschluß repräsentieren könnten, und auf das Beispiel der Arbeitnehmer, welche ohne direkten Zwang es zu dieser Macht gebracht haben, hingewiesen. Ich sage ohne direkten Zwang, indirekt wird doch jeder Arbeitnehmer gezwungen, der Organisation beizutreten, er tut es auch, um die Vorteile auszunützen, die ihm diese bietet, er zahlt auch (gegen uns) sehr hohe Beiträge, und hält sich an die von seiner Organisation herausgegebenen Tarife und Beschlüsse.

Wie sieht es bei uns im Schuhmacherhandwerk aus? Wir haben seit 3 Jahren, Gott sei Dank, eine Zwangsinnung. Dank dieser sind wir wohl zahlenmäßig die stärkste Innung in Breslau, doch ein großer Teil der Kollegen erkennt nicht den Wert des Zusammenschlusses. Anstatt als notwendige Pflicht, betrachten sie es als Zwang, und machen beim Kassieren der so niedrig bemessenen Beiträge Schwierigkeiten. Wozu brauche ich die Innung, habe ja doch nichts davon, dies und noch so verschiedenes bekommt man (wenn auch schon seltener) zu hören. Möchten doch diese Kollegen die Vorteile, welche die Innung bietet, richtig ausnützen, dann hätten sie schon was davon. In letzter Zeit wurden von der Innung regelmäßig in kurzen Abständen Berechnungsbeispiele herausgegeben, bei Innehaltung derselben konnte jeder Kollege bestehen. Doch was kümmern sich diese Außenseiter um Berechnungsbeispiele und Beschlüsse der Innung? Lieber etwas nörgeln und anderen Kollegen durch Preisunterbietung in den Rücken fallen, zum Schaden des Berufes! Es sollte ein jeder Kollege sich mehr für die Innung interessieren, den Vorstand durch Anregung unterstützen, und nur sachliche Kritik üben. Die Hauptsache aber ist, nicht durch Preisunterbietung sich und anderen schaden.

Wir haben außer der Innung auch noch den Schuhmachergewerbeverein Hans Sachs, welcher den Montag nach dem 1. und 15. jeden Monats im Börsenkeller tagt. Dieser Fachverein bietet den Kollegen so allerhand Vorteile. Es werden da alle unseren Beruf interessierende Fragen behandelt. Außerdem finden in Abständen Vorträge über fachliche, wirtschaftliche und andere lehrreiche Themen statt. Es sind noch die vortrefflichen Vorträge der Herren Syndikus Baranek und Dr. Maciejewsky den Kollegen in Erinnerung. Durch verschiedene Veranstaltungen, wie Sommerausflüge und Familienkränzchen, wird die Geselligkeit gepflegt; dem Verein ist auch eine Gesangsabteilung angeschlossen, welcher jedes Mitglied ohne weitere Unkosten beitreten kann. Diese Gesangsabteilung, welche Herr Chordirigent Mittelstädt leitet, beteiligt sich u. a. bei der Beerdigung eines jeden Mitgliedes mit Grabgesängen. Die Beiträge sind sehr niedrig und stehen in keinem Verhältnis zu den Leistungen.

Zum Schluß möchte ich noch die Kollegen auf die Rohstoffgenossenschaft aufmerksam machen, welche auch so manche Vorteile bietet.

Wenn jeder Kollege alle Gelegenheiten ausnützt, und anstatt zu nörgeln, sein Wissen und Können praktisch in den Dienst der Allgemeinheit stellt, wenn an die Stelle des Brotneides ehrliche Kollegialität tritt, dann wird es auch in unserem Handwerk besser werden.

Mann mit zugeknöpften Taschen,
Dir tut niemand was zu lieb.
Hand wird nur von Hand gewaschen,
wenn Du nehmen willst so gib.

Gustav Kieslich, Breslau.

Die deutschen Reparationen an Serbien

Serbien hat nach dem Friedensvertrage an Deutschland Anspruch auf Reparationen. Über den Zeitpunkt der Lieferung steht noch nichts fest. Es handelt sich in erster Linie um landwirtschaftliche Maschinen und Geräte. Ob diese Lieferungen angesichts der Ruhrbesetzung im Jahre 1923 geleistet werden, ist fraglich.

Die Angehörigkeit eines Arbeitsuchenden zu einer bestimmten Organisation geht den Arbeitsnachweis nichts an

Den öffentlichen Arbeitsnachweisen wird folgender Bescheid des Herrn Präsidenten der Reichsarbeitsverwaltung bekanntgegeben:

Ihrem Bericht vom 28. Oktober 1922, der mir durch den Preußischen Herrn Minister für Volkswohlfahrt zugegangen ist, entnehme ich, daß von dem öffentlichen Arbeitsnachweis in . . . . . in bestimmten Fällen die Frage nach der Zugehörigkeit zu einer Vereinigung gestellt wird. Sie schreiben: „Im Arbeitsnachweis wird nur dann an Arbeitsuchende die Frage nach einer Organisationszugehörigkeit gestellt, wenn ausdrücklich von Arbeitgebern Arbeiter bestimmter Organisationseinrichtungen angefordert werden.“

Dieses Verfahren widerspricht den Bestimmungen des § 40 Absatz 3 des Arbeitsnachweisgesetzes, wonach die Frage nach der Zugehörigkeit zu einer Vereinigung untersagt ist, es sei denn, daß es sich um Betriebe im Sinne des § 67 des Betriebsrätegesetzes handelt. Arbeitgeber, die von dem öffentlichen Arbeitsnachweis Arbeitskräfte mit bestimmter Organisationszugehörigkeit fordern, ohne daß es sich um Betriebe im Sinne des § 67 des Betriebsrätegesetzes handelt, sind darauf aufmerksam zu machen, daß der Arbeitsnachweis nach den Bestimmungen des Arbeitsnachweisgesetzes dazu nicht in der Lage ist. Dem Arbeitgeber ist nötigenfalls anheimzustellen, diese Feststellungen seinerseits vorzunehmen.

Auch die Angestellten wollen mehr!

Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverein ist der Ansicht, daß die Gehälter der kaufmännischen Angestellten weiter steigen müßten. In einer stark besuchten Versammlung am 11. April wurde beschlossen, bei den neu abzuschließenden Tarifen so viel als möglich herauszuholen. Auch einen „Kampfschatzsonderbeitrag“ will man erheben. — Ja, es ist eine alte Erfahrung: Steigen die Indexzahlen, dann sind sie schön und gut, bleiben sie stehen, oder fallen sie gar, dann taugen sie nichts Eine treffliche Logik, eine feine Moral!

Von den gewerblichen Korporationen

Innungsausschuß Wohlau

Der Innungsausschuß Wohlau veranstaltete am 14. März seine Vollversammlung, die trotz des ungünstigen Wetters zahlreich besucht war. Um 2 Uhr nachm. wurde die Versammlung von dem Vorsitzenden, Herrn Schneiderobermeister Teichmann, eröffnet, die von einer reichhaltigen Tagesordnung ausgefüllt war. Zum Schluß erteilte der Vorsitzende das Wort Herrn Dr. Maciejewski aus Breslau zu seinem Vortrag: Die Not des Handwerks. In mehr als einstündiger Rede ging der Vortragende auf die Notlage des Handwerks ein und beleuchtete die tieferen Ursachen wirtschaftlicher und psychologischer Natur, die zum heutigen Stand der Dinge geführt haben. Der einzige Weg, aus dieser tiefen Not herauszukommen, sei einmal restloser Zusammenschluß zu starken Organisationen, da heute im Wirtschaftsleben nicht so sehr das Recht als vielmehr die Macht Erfolg erringen kann, und einmal die richtige Bewertung der eigenen Arbeitskraft, die in einer ordnungsgemäßen Kalkulation ihren Ausdruck findet. Mit einem Appell zum festen Ausharren gerade in Zeiten der Not schloß der Redner seinen Vortrag. Der Vorsitzende benutzte noch die zahlreiche Anwesenheit der Mitglieder, um eine beträchtliche Summe zum Besten des Ruhrgebietes zu sammeln. Gegen 6 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Drechsler-Innung zu Breslau und Gau „Schlesien“ des Verbandes für das selbständige deutsche Drechslergewerbe

Die am Dienstag, den 3. April, im Restaurant der Neuen Börse stattgefundene gemeinsame Versammlung brachte (der Tagesordnung entsprechend war es nicht anders möglich) den Veranstaltern einen vollen Erfolg. Die 3 Vorträge der Hauptreferenten: Syndikus Baranek-Breslau, Kollege Arnold-Breslau und Obermeister Bayer-Waldenburg (M. d. L.) waren ganz dazu angetan, den Organisationsgeist in unserem Handwerk zu heben. Nach dem Vortrag des Herrn Syndikus Baranek fand die Abstimmung über eine zu bildende Zwangsinnung statt. Im Beisein des Herrn Oberstadtsekretärs Kleinert wurde der entsprechende Antrag an den Regierungspräsidenten einstimmig beschlossen. Die Beiträge des Verbandes wurden auf 3000 M für das erste Halbjahr 1923 festgelegt. Über Kalkulation im Drechslergewerbe sprach Obermeister Ruppelt-Breslau. Als Delegierter zu dem Reichsverbandstage in Köln wurde Kollege Arnold und als Vertreter Kollege Obst-Breslau gewählt. Als Tagungsort für den nächsten Unterverbandstag wurde Hirschberg festgelegt. Nach Schluß der offiziellen Versammlung fand noch ein gemütliches Beisammensein statt.

Da jetzt jeder Verbandskollege unser Gauorgan zugestellt bekommt, bitten wir, die Deutsche Drechsler-Zeitung recht gewissenhaft durchzulesen. Nachrichten ergehen nur noch durch genannte Zeitung und „Schles. Handwerk und Gewerbe“.

Der Vorstand.

Unter den Fachlehranstalten für das Schneidergewerbe nimmt die **Zuschneideschule von Heinrich Menzel, Breslau,** Gartenstr. 46, mit den ersten Platz ein. Sie ist die größte und bedeutendste Fachschule Ost-Deutschlands, welche unter fachmännischer Leitung steht. Die Ziele der Schule sind, die Schüler und Schülerinnen mit den neuesten technischen Errungenschaften in der Zuschneidekunst und Verarbeitung von Kleidungsstücken auszubilden, damit sie als Zuschneider, Meister, Direktice oder Meisterin ihren Beruf auszuüben in der Lage sind. Die erzielten Resultate sind sehr gute, was die zahlreich eingelaufenen Dank- und Anerkennungsschreiben nicht nur von früheren Schülern und Schülerinnen, sondern auch von allerersten Fachleuten beweisen.

Herr Menzel ist als Fachlehrer an staatlichen und anderen Meisterkursen, sowie als Fachschriftsteller weit über die Landesgrenzen bestens bekannt. Mit seinem von ihm selbst erfundenen Zuschneide-System hat er in der Fachwelt sehr viel Anhänger gefunden, was ihn veranlaßt, sein System in Buchform für den Selbstunterricht bearbeitet unter dem Titel: „Das Standardsystem der Zuschneidekunst“ in nächster Zeit erscheinen zu lassen.

Bücherbesprechungen

Bürgerliche Heraldik. Von Dr. Paul Knötel. 3. Aufl. Verlag v. Willi John-Breslau. 37 Seiten. 26 Abbildungen.

Das **Maler-, Graveur- und Bildhauerhandwerk** werden ganz besonderes Interesse diesem kleinen, aber inhaltsreichen Werke zuwenden. Nicht nur die Wappen der Städte, sondern auch der Innungen und einzelner Personen werden behandelt, sodaß gerade die schmückenden Gewerbe manche Anregung daraus schöpfen können. Aber auch allen anderen ist die Anschaffung der Broschüre warm zu empfehlen.

Die Jahresbilanz des Handwerkers, Gewerbetreibenden und Kaufmanns unter Berücksichtigung der Geldentwertung. Ein neues Bilanzsystem. Von Gewerbeschulrat Dipl.-Ing. E. Schlunck, Ulm a. D. Kommissionsverlag A. Bartz, Ulm a. D. Preis 90 Pfg. mal Teuerungszahl (z. Zt. 2000).

Der Verfasser weist in seinem außerordentlich klar geschriebenen Büchlein die ungeheuren Scheingewinne der Handwerker, Gewerbetreibenden, Fabrikanten und Kaufleute infolge der Geldentwertung nach und zeigt, wie schwer die Gefahr der Selbsttäuschung durch Scheingewinne ist, welche die alte Buchführungsform verzeichnet. Sein neues Bilanzsystem verzeichnet nur tatsächliche Gewinne oder Verluste und schließt jede Täuschung durch Scheingewinne aus. Es ist geradezu verblüffend einfach und ermöglicht es jedem, ganz gleich, welche Buchführung er sonst hat, einen einwandfreien Abschluß sofort herzustellen, der ihm völlige Klarheit über den tatsächlichen Stand seines Geschäftes verschafft.

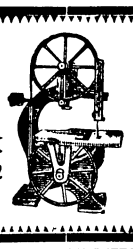
Jeder Handwerker, Gewerbetreibende, Fabrikant und Kaufmann sollte deshalb unbedingt an Hand der in dem Schlunckschen Büchlein veröffentlichten Musterbeispiele einmal seine Geschäftsbilanz ziehen, um einwandfrei festzustellen, ob er vorwärts oder rückwärts gewirtschaftet hat.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Syndikus Dr Walter Paeschke, Syndikus Walter Baranek und Baurat Schreiber; für den Anzeigenteil L. Schütze. Verlag der Verlags-Gen. „Schles. Handw. u. Gew.“. Druck von Graß, Barth u. Comp (W. Friedrich), sämtlich in Breslau.

Alleinige Anzeigenannahme und Inkasso für „Handwerk und Gewerbe“
W. Jacobowitz & Co., Breslau V,
Alexisstraße 2 / Fernruf: Ohle 8629 u. Ring 7844
Postscheck-Konto: Breslau 62031 / Bank-Konto: v. Wallenberg, Pachaly & Co., Breslau

Elektrische Beheizung
Anfertigung und Reparatur elektrischer Heizkörper für jeden Verwendungszweck
Reparatur elektr. Bügeleisen Kocher, Kochplatten usw. elektr. Heizkörper f. Wissenschaft, Industrie u. Gewerbe
Reparaturen, Um- und Neuwickeln von Kleinmotoren, Fönapparaten, Klingeltransformatoren
Reparatur elektromedi. Instrumente Apparate
Philipp & Bartsch, Breslau, Hummerei 8
Einziges u. größt Unternehmen dieser Art im Osten Deutschlands

Holzbearbeitungs-Maschinen
empfiehlt
Maschinenfbrk. Max Seifert
Breslau 10, Michaelisstr. 18—22
Telefon: Ring 4661.



Hans Tworoger, Breslau
Futterstoffe en gros
Lagerbesuche stets lohnend
Herrenstrasse 17 -18

Neueröffnung!
Carl Hallwig
Spezialhaus f. Lacke u. Farben
Tel. Ohle 5853 Breslau Grünstrasse 13
Neueröffnung!

Architekt MAX DAUM NACHF. Baugeschäft
Breslau 10 Michaelisstrasse 64 Telefon Ring 343
Entwürfe-Bauausführungen-Erd-Beton-Maurer-u-Zimmerarbeiten
Holzbearbeitung-Bautischlerei-Reparaturen
HOCH-UND-TIEFBAU-UNTERNEHMUNG

Matratzendrelle zu billigsten Tagespreisen!

Eugen Krantz G.m.b.H. Breslau 1
Gegründet 1873 **Bischofstrasse 2** Tel. Ring 4820-22
Eisen-, Stahl-, Metall- u. Eisenwaren-Großhandlung
Spezialgeschäft für Schmiede-Bedarfsartikel
Tauhufeisen
Falzhufeisen * Hufnägel * Steckgriffe * Schraubstollen * Schweißplatten und Schweißpulver * Schrauben und Nieten * Werkzeuge Werkzeugmaschinen * Stabeisen und Eisenbleche * Schiebetürbeschläge * Gitterornamente
Werks-Niederlage **Schoeller'scher** Edel- u. Werkzeugstähle

Handwerker-
Bedarfsartikel jeder Art: Stabeisen, Bleche, Werkzeuge, Eisenkurzwaren, Ofenbaumaterialien usw. / Bei jedesmaligem Bedarf Anfrage erwünscht. / Handwerker erhalten höchste Rabattsätze
Fritz Brandt, Eisenhandlung
Nikolaistraße 63a, Ecke Neue Weltgasse Telephon: Ohle 9064

1. Schl. Malerleim-Fabrik
Tapezierer- und Buchbinderkleister
E. Schmidt Nachflg.
fabriziert: seit 1894 — Breslau X, Schießwerderplatz 16 — Fernsprecher: Ohle 2783

Steuerberatung Buchführungsbeistand, Rechtsberatung, Einziehung v. Außenständen durch den **Reichsschutzverband für Handel u. Gewerbe, Breslau,** Nikolaistadtgr. 18. Tel. R. 10648

Sämtliche **Farben, Lacke etc.**
Schlesische Lack- u. Farbenindustrie
Breslau, Tauentzienstr. 55.
Tel. Ring 9916.

Bau- u. Möbelbeschläge
Fitschen / Türschlösser / Drucker
Pendeltürbänder / Türschließer
Schiebetürbeschläge
Bauwinden / Bauöfen / Ventilationen
Sämtliche Baubedarfsartikel
Julius Sckeyde Kom.-Ges.
Breslau I, Ohlauer Straße 21/23

Wegen dringenden Bedarf zahle ich für
Alteisen, Maschinenguß, Papier, Makulatur, Zeitung und Metalle
die höchsten Tagespreise
A. Linke,
Lessingstr. 10.
Tel. Ohle 6582, Nebenstelle.

Schneider-Rohstoff- und Produktiv-Genossenschaft

Vermögens-Nachweis für das Geschäftsjahr 1922
aufgestellt am 31. Dezember 1922, genehmigt in der Generalversammlung vom 26. März 1923

Aktiva		Passiva	
Warenbestand	10 272 540,—	Genossen-Guthaben	228 993,—
Kassenbestand	193 674 51	Nichtangeb. Dvid.	5 33 95
Wertpapiere	1,—	Schulden	8 617 842,08
Außenstände	114 636,37	Spareinlagen	
Bankguthaben	48 200,—	Kapital	100 —
Beteiligung	3000,—	Zinsen	20 ,15
		Res.-Fonds I	5 270,—
		„ II	72 97,—
		„ III	31 55,05
		Gesch. u. Verw.-Kost.	150 00,—
		Netto-Gewinn	1 474 85 65
	ℳ 10 632 051,88		ℳ 10 632 051,88

Die Mitgliederzahl stellt sich wie folgt:

Bestand: 1. 1. 22	333 Genossen	mit 428 Anteilen	
Zugang: 22	10 „	„ 23 „	
	343 Genossen	mit 451 Anteilen	
Abgang: a) Kündigung 19			
b) Tod 5	24 „	„ 25 „	
	Verbleiben 319 Genossen	mit 426 Anteilen	

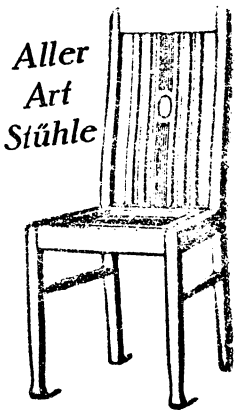
à 5 00 ℳ.

Die Haftsumme hat sich im Jahre 1922 um 84 600 ℳ vergrößert, das Geschäftsguthaben um 97 959 80 ℳ vergrößert; am Schluß des Geschäftsjahres hatten sämtliche Genossen für eine Haftsumme von 215 000 ℳ aufzukommen.

Breslau, den 10. April 1923.

J. Bertelt, Vorsitzender — G. Finke, Geschäftsführer

Maurer- und Zimmerarbeiten
für Um- u. Neubauten, Reparatur., Ausbau v. Kleinwohnungen, Anfertigung von Bauzeichnungen u. Kostenanschlägen
Paul Nerlich
Maurer- u. Zimmermstr.
Vorwerkstr. 15. T. R. 2335
Gewissenh. Beratung für Ausführung v. Bauarbeiten und Reparaturen an Grundstücken


Aller Art Stühle
Stuhlfabrik Jaeschke & Kretschmer
BRESLAU X
Waterloostr. 18. Tel. 11550
Vertr.: Bruno Kosauke
BRESLAU X
Matthiasstraße 105

Handbohrmaschine
f. neu, m. 2 Übersetzungen, bis 30 mm bohrend, sehr preiswert zu verkaufen bei
Philipp & Bartsch
Hummerei 18

Inserate
haben in Schlesiens Handwerk und Gewerbe besten Erfolg

Bezugsquellen-Verzeichnis für den täglichen Bedarf

Rubrikzeile 175.— Textzeile 125.—

Altmetalle
kauft Gießerei, Gürtlerei Reparaturwerkst., Universitätspl. 4 a. d. Stockg.

Altmetalle, Papier, Säcke, Schneiderabf.
zahlen die höchsten Preise **Hannover & Panski,** Breslau, Katzelohle 3. Tel Ring 5979. Nebenstelle.

Bedachungsgeschäft
Georg Kobsch, Klempnermstr Bresl. I, Lohestr. 54 T. Ohle 1188

Bedachungsgeschäft
Kurt Sydow, Breslau II, Grünstraße 15 Telefon Ring 5739

Be- und Entwässerung
Hermann Mathiba.
Weinstr. 3. Tel. Ring 3007

Bildhauer u. Stukkateur
Jul. Volkel, Bresl. 13, Krautenwerg (Steinstr.) Tel. Ring 6787

Bürstenfabrik
Spezialität: **Zahnbürsten**
Carl Borrmann, Breslau X, Weidengasse 45 Tel. Ring 5209

Dachpappe
Hermann Paul, Bresl. 6, Friedric.-Carl-Straße 5. Tel. Ring 1411 u. Ring 7836

Dachsteine aller Art
Schles. Dachstein-Vertrieb **Reinsch & Feuerstein** Breslau 6. **Musterlager:** Neue Antonienstraße 4 pt.

Drahtzäune
und Drahtgeflechte in allen Ausführungen sofort und ohne Aufstellg. **Alfons Gottwald,** Breslau XIII, Steinstr. (Kräuterweg) Tel. Ring 1464

Eisenwaren
aller Art, Bedarfsartikel für jedes Handwerk. Handwerker erhalten höchste Rabattsätze. Anfragen erwünscht.
Fritz Brandt, Eisenhdlg.
Nikolaistraße 63a, Ecke N. Weltgasse, Tel. O. 9064

Elektr. Anlagen
Motor-Reparatur.
Oswald Rebhahn,
Breslau Schillerstr. 21 T. 1437

Elektr. Beheizung
Heiz- u. Kochapparate
Elektr. Heizkörper
für jeden gewerbl. Zweck.
Reparatur u. Herstellung.
Philipp & Bartsch, Hummerei Nr. 18 Bresl. I, T. O. 6859 (K. Lad.)

Elektromot.-Hdlg. Elekt. Rep.-Werkst.
Ankerwickelei, Lagergebr. Motor. **E. Lehmann,** Breslau 10, Matthiasst. 9 Fernsprecher Ring 7489

Elektro-Motoren
Exhaustoren, Staubsauger,
neu u. gebraucht zu verkauf. Elektro-Motoren-Zentrale. **Fr. Engelke,** Civil-Ingenieur Breslau V, Yorckstraße 47

Farben u. Lacke
sämtliche Malerartikel **Bienenkorb-Drogerie,** Kupferschmiedestraße 7

Farben u. Lacke
Fritz Wegener, Breslau I Albrechtst. 38. T. R. 7082, 11256
Bei Bedarf Anfrage erbeten

Farben u. Lacke
„Farbenhändel“ Fachgesch. f. Anstrichmaterialien, Martinistraße 7/9. Tel. Rg. 1149

Farben u. Lacke
Malerbedarfsartikel
Breslauer Lack- und Farbenhaus
Inh. F. Josel Hönke, Brüderstraße 34. Tel. Rg. 3095 Nbst.

Feilenfabrik
Anfertigung neuer Feilen Aufschärfen stumpfer Feile, **W. Sirowatky & Hübner,** Bresl. Berlinerstr. 29 T. R. 2197

Fourniere
Leipziger, Werner & Co.
Siebenhufener Straße 11/15. Tel. R. 7547

Fugenloser Fußboden
zum Belegen von **Küchen, Badezimmern, Kontoren, Läden** u. a. **Treppenbelag** v. **Rich. Schenk.**
Vorwerk-tr. 12.

Gas- u. Wasseranlagen
Paul Kroll, Installat.-Gesch. Klosterstr. 127 Tel. Ring 8495

Gas- u. Wasseranlag.
Ernst Ortmann
Schulzenwiese 12
Telefon Ohle 1832

Gas- u. Wasseranlagen
Kurt Sydow, Bresl. II, Grünstraße 15 Tel. Ring 73

Glaserei
Karl Biehan, Glasermst. Breslau I, Tauentzienstr. 89 Telefon Ring 1545

Bauglaserei
F. W. Doerfert, Glasermeister Sternstr. 63. Tel. Ohle 750.
Glasversicherungen.

Gummiabsätze
Lederhandlg., Schuhbedarfsartik. **Alb. Gutsche,** Reuschestr. 29/31 T. R. 10949 Filialen Gräbsch. St. 19 21 Klosterst. 2 Moltkest. 14 u. Bohrauerst. 2

Gürtlerei · Galv. Anstalt
Werkstätten m. Kraftbetrieb Neuanfertigung, Reparatur u. **C. Fay,** Breslau, Bischofstr. 2

Hohlschleiferei
Kunst- u. Hohlschleiferei für jede Art Schneidwaren **Paul Hantke, Oels** Schl. Fernruf 359

Holzwolle
gebrauchsfertig ab
Alfred Seidel,
Holz- und Industriebedarf G. m. b. H. Bresl. 16 Fürstenstraße 90. Tel. Ohle 1006

Klempnerarbeiten
Georg Kobsch, Klempnermeister Breslau, Lohestr. 54 Telefon Ohle 1188.

Klempnerarbeiten
Kurt Sydow, Klempnermstr. Bresl. II, Grünstr. 15 T. R. 5739

Klempner- u. Dacharbeiten, sowie Installation. **Ernst Thomas,** Klempnermeister, Breslau VII, Höfchenstraße 61.

Kupferschmiede
Apparatebau, Dampfhochdruck-Heiz-Anl. Kessel aller Größen **A. Langer,** Schießwerderstr. 55. Tel. R. 5438

Lederhandlung
Schäfte u. Schuhmacherbedarfs-Artik. offeriert preisw. **Herbert Schramm,** Klosterstraße 91.

Markisen
Scheerengitter, Schaukasten, Ladenbau. Paul Marganus, Breslau X. Beilitzstraße 11 Tel. Ohle 7113.

Messerschmiederei
Anfertigung neuer Messer jeder Art nach Muster **Paul Hantke, Oels** Schl. Fernruf 5

Modelle aller Art
Alfred Zukunft, Breslau, Gräbsch. Str. 85. Tel. Rg. 3205

Nähmaschinen
für Hausgebrauch u. Industrie, Ersatzteile und Reparaturwerkstatt für sämtl. Systeme. **Josef Greulich,** Mechanikermeister T. O. 6357 Bresl. Hummerei 17

Pinsel Carl Böttger
Bresl. I, Kupferschmiedest. 17

Schreibmaschinen
fabrikneu, verkauft weit unter heutigen Ringpreisen.
H. Wagner & Co.,
Gabitzstr. 54, I. Tel. R. 4144

Schutzgitter
Spez.: Schiebegitter, Markisen **Paul Marganus** Bresl. Beilitzstr. 11 Tel. O. 7113

Stellmacherei
Spez.: **Autokarosserien**
Gustav Hamann, Breslau 2 Palmstr. 25. Tel. Ring 10297

Stellmacherei u. Wagenbau
Otto Herder, Breslau VII, Mitzstr. 9 Tel. R. 10260

Stempelfabrik
A. Sedlatzek, Breslau, Ringbahnstr. 7/8 Tel. R. 4746

Wagenfabrik
Spez.: Rollwag, Autoaufbau, Geschäfts- u. Handwagen. **A. Zimmer** Vorwerkstr. 88.

Wasser-Reservoire
Koch-Kessel neu und gebr. **Carl Brunke,** Pöpelwitz St. 45

Werkstätten
für vornehme Damen- und Herren-Bekleidung **Otto Mootz & Co. Inh.: Albert Schneider** Breslau I, Blücherplatz 17/18. Telefon: 4536